



Inhalt

Einblicke in das Jahr 2023	1
Einblicke ins Team	1
Fortbildungen	2
Einblicke in Anliegen der Klient*innen	2
Tabuthema Fehl- und Totgeburt	3
Fallbeschreibung	3
Kunsttherapeutisches Angebot	3
Einblicke sexuelle Bildung	3
Öffentlichkeitsarbeit	4
Verhütung - Kostenübernahme für unsere Klient*innen	4
Herzlichen Dank	4
Adieu Vorstandsarbeit	4

donum vitae
Regionalverband Stuttgart e. V.
Schwangerenberatungsstelle
anerkannt nach § 219 StGB

Friedrichstraße 37
70174 Stuttgart

Tel. 0711 - 3 00 00 35
Fax 0711 - 3 00 00 37
www.donum-vitae-stuttgart.de
info@donum-vitae-stuttgart.de

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 9.00 - 12.00 Uhr
Mo.-Do. 14.00 - 17.00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

donum vitae
Regionalverband Stuttgart e. V.
Spendenkonto:
BW Bank Kto-Nr. 25 78 248
BLZ 600 501 01
IBAN DE90 60050101 000 2578248
BIC SOLADEST600

Jahresbericht 2023

donum vitae Regionalverband Stuttgart e.V.

Einblicke in das Jahr 2023

Anzahl der Beratungen

Beratungen insgesamt: 399
Erstberatungen: 326
Folgeberatungen: 73



Beratungen 2023

Face to Face: 328
Telefonberatungen: 62
Videoberatungen: 6
Beratungen per Mail: 3

Nationalität der Klient*innen

Nichteuropäisches Ausland: 140
Deutsch: 130
Unbekannt: 65
EU-Staat: 38
Sonstiges Europa: 17
Türkisch: 9



Beratungssprache

Deutsch: 353
Englisch: 23
Andere: 15 (italienisch,
ungarisch, rumänisch)
mit Dolmetscherin,
weil andere Sprache: 8

Erhaltene Stiftungsgelder

Bundesstiftung: 43.985 €
Bischofsfond Soforthilfe:
2.820 €
Bischofsfond Beihilfe: 3.098 €
Stuttgarter Zeitung 15.029 €

Alter der Klient*innen

15-17 Jahre: 2
18-25 Jahre: 104
26-35 Jahre: 205
36-45 Jahre: 80
46 und älter: 1
unbekannt: 7

Beratene Personen

Frau allein: 250
Paar: 97
Mann allein: 16
Frau mit Mutter, Schwester,
Freundin... 36

Einblicke ins Team

Vorstellung Katharina Hummel - Neue Kollegin, momentan in Elternzeit

Mein Name ist Katharina Hummel, ich bin 32 Jahre alt, habe Erziehung und Bildung (BA), sowie Erziehungswissenschaften (MA) studiert und arbeite seit Juni 2023 bei donum vitae Stuttgart. Die Aufgabe, Frauen und Paare in der sensiblen Lebenslage von Schwangerschaft und Geburt zu unterstützen, ist verantwortungsvoll und bereitet mir große Freude. Als Beraterin möchte ich die Frauen bei einer selbstbestimmten Entscheidung unterstützen.



Das Team (von rechts nach links): K. Hummel, M. Monopoli, D. Schumacher, Beraterinnen; A.Meier, Verwaltung

Fortbildungen

Frau Schumacher hat im Mai in Würzburg die Fortbildung „Nur ein Hauch von Leben – Umgang mit Eltern nach Verlust in der Schwangerschaft“ besucht. Schwerpunkt war, Eltern bei einer Stillen Geburt oder einer Fehlgeburt zu begleiten und zu unterstützen. Weitere Themen: Umgang mit Verlustsituationen gestalten, Verlauf eines Trauerprozesses kennen; beleuchtet wurde auch die rechtliche Seite.

Das Beraterinnenteam hat im Juni die virtuelle Fortbildungsreihe der L-Bank bestehend aus 3 Modulen, jeweils 3 Vormittage, zum Thema Elterngeld besucht. Sie haben ihr Wissen über die komplexe Materie des Elterngeldes aufgefrischt. (Schwerpunkte waren: Bezugszeitraum festlegen, Einkommen aus der Selbstständigkeit, Thema Alleinerziehende).

Der jährliche Klausurtag auf Landesebene in Alpirsbach war eine Fachtag mit dem Thema: „Trauer um ein Sternenkind.“ Unter anderem behandelt wurden Trauerphasen, Umgang mit trauernden Eltern, Geschwistern und Angehörigen, sowie wichtige

Abschiedsrituale. Ebenso die Themen Schuld in Trauerprozessen und die Grenzen einer Beratung. Wissen, Selbsterfahrungsübungen und Fallbeispiele gepaart mit künstlerischen Inszenierungen machten den Fachtag zu einer reichhaltigen Erweiterung der Beratungskompetenz auf dem Feld der Trauerbegleitung.



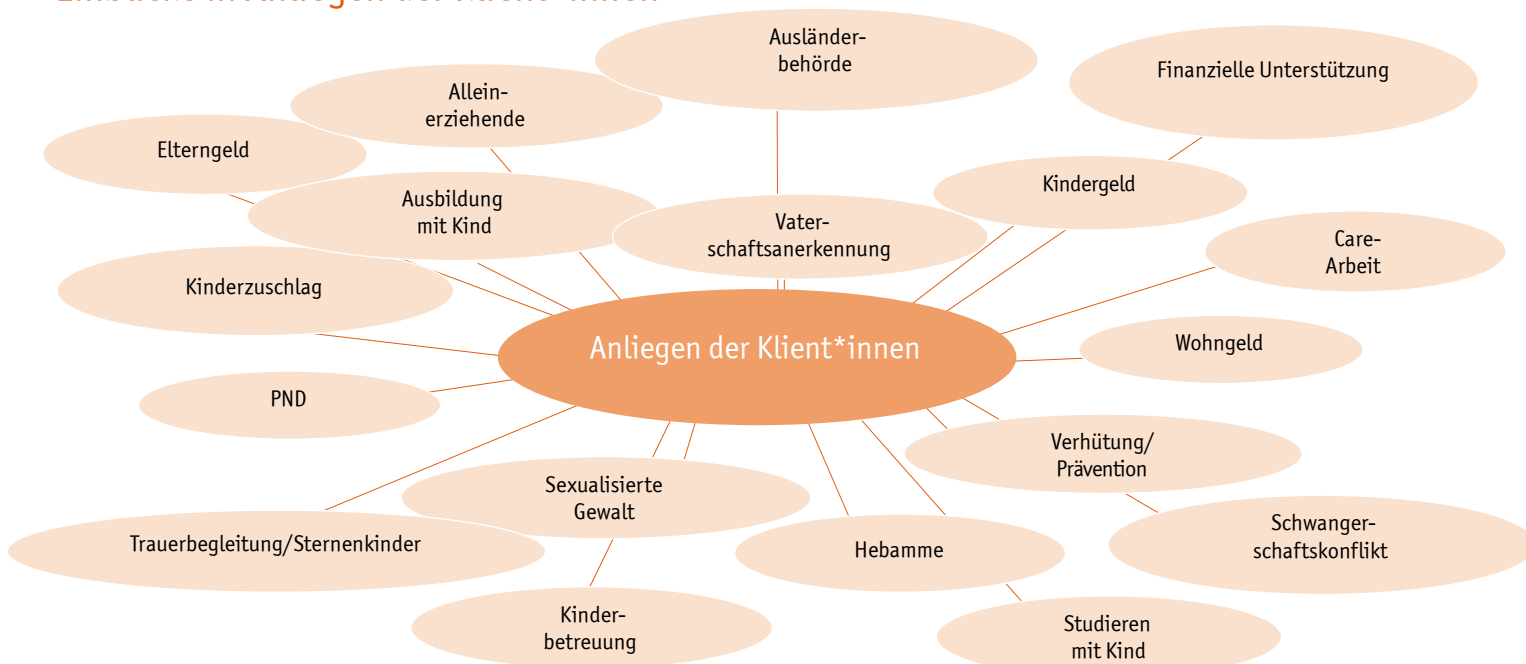
Fotos: Alpirsbach Teambuilding & Workshop

Im November haben Frau Monopoli und Frau Schumacher am online Grundlagen-seminar zu Zyklus, Fruchtbarkeit, Empfängnisverhütung sowie zur -Anwendung der Zyklus-App bei Jugendlichen erfolgreich teilgenommen. Sie haben ihr Wissen in diesem Bereich vertieft, aufgefrischt und erweitert. Dabei wurden einige Mythen um Fruchtbarkeit und App-Anwendungen

entmystifiziert; stattdessen wurde fundiertes, wissenschaftlich basiertes Wissen vermittelt und angeeignet. Damit können beide für Klient*innen im digitalen Dschungel eine echte Entscheidungshilfe sein bei Themen wie Verhütung, ungewollte Schwangerschaften und Kinderwunsch. Die aktuelle Praxis zeigt deutlich, dass das Wissen über diese Themen immer noch nicht ausreichend bei Jugendlichen, Eltern, Paaren und sexuell aktiven Menschen vorhanden ist. Im Dezember hat in Pforzheim die Fortbildung zur „Psycho-sozialen Beratung im Kontext pränataler Diagnostik“ stattgefunden, die Frau Schumacher besucht hat. Wichtig war dabei einen Überblick über die

Untersuchungsmethoden in der PND zu bekommen sowie deren Möglichkeiten und Grenzen kennenzulernen. Des Weiteren wurden die am häufigsten diagnostizierten Krankheitsbilder erklärt. Außerdem wurden Methoden vermittelt, wie Beratung und Begleitung der Eltern vor, während und nach einem auffälligen Befund aussehen kann. Abschied, Bestattung und Trauerbegleitung waren weitere wichtige Themen, die bearbeitet wurden.

Einblicke in Anliegen der Klient*innen



Tabuthema Fehl- und Totgeburt

Fehl- oder Totgeburten sind noch immer ein Tabuthema. Dabei geht man davon aus, dass allein zwischen der 5. und 10. Schwangerschaftswoche etwa 15 bis 20 % aller Schwangeren einen sogenannten Spontanabgang erleiden. Vor der 13. Schwangerschaftswoche spricht man von einer frühen Fehlgeburt, zwischen der 14. und 24. Schwangerschaftswoche von einer späten. Generell spricht man immer dann von einer Fehlgeburt, wenn die Schwangerschaft endet, bevor das Kind lebensfähig ist.

Rechtlich gibt es eine feine Linie zwischen Tot- und Fehlgeburten. Um eine Totgeburt handelt es sich, wenn das Kind vor oder nach der Geburt stirbt und mindestens 500 Gramm wiegt. Fälle, in denen das Baby vor der 24. Schwangerschaftswoche stirbt und weniger als 500 Gramm wiegt, zählen als Fehlgeburt. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich viele Frauen nicht trauen, offen über das Erlebte zu sprechen. Oft geht es dabei um Schuldgefühle oder Versagensängste, die dazu führen, dass

viele Frauen das Erlebte für sich behalten und mit ihrer Trauer allein bleiben. Wir haben das Thema für so wichtig empfunden, dass wir unsere Flyer, die speziell auf unser Angebot der Trauerbegleitung und Trauerbewältigung nach Tot- und Fehlgeburt hinweisen, an entsprechende Ärzte und Institutionen versandt haben. Die Frauen, die sich daraufhin bei uns meldeten, waren sehr dankbar für das Angebot. Folgender Fall soll Einblick in eine Beratungssituation geben:

Fallbeschreibung

Frau B. hat sich zur Trauerbegleitung nach einer Fehlgeburt angemeldet. Sie hatte unseren Flyer in der Klinik ausliegen sehen und erhoffte sich Unterstützung in ihrer Situation. In ihrer Partnerschaft wurde der Kinderwunsch stärker, weshalb die Freude groß war, als die Schwangerschaft bestätigt wurde. Alles verlief gut, bis bei einer Ultraschalluntersuchung in der 11. Schwangerschaftswoche plötzlich kein Herzschlag beim Kind mehr zu sehen war. Die Frauenärztin vermutete, dass das Herz schon früher aufgehört habe zu schlagen. Die Frau wurde in die Klinik überwiesen, um den Abgang durch Medikament einzuleiten. Alles verlief sehr routiniert und abgeklärt. Danach hat sich die Frau sofort wieder ihrem Alltag zugewandt. Sie hat Vollzeit gearbeitet, versucht alles zu vergessen und sich abzulenken. Sie hat

sich keine Zeit gegeben, über die Fehlgeburt zu sprechen und sie zu verarbeiten. Für die Frau war wichtig, das Erlebte beim Beratungsgespräch einmal laut aussprechen und jemanden erzählen zu können, der Verständnis für ihre Situation aufbringt. In ihrem Umfeld stieß sie oft auf Unverständnis. Hilfreich beim Gespräch war, dem Kind einen Namen zu geben oder den Begriff „Sternenkind“ zu verwenden. Außerdem war es für Frau B. notwendig, den Schmerz anzunehmen, um loslassen und trauern zu können. Der Partner der Frau hatte ebenfalls um einen Beratungstermin gebeten. Für ihn war wichtig herauszufinden, wo er sich in seiner Trauer befindet und wie er seine Partnerin unterstützen kann. Zum Abschluss folgte ein gemeinsames Gespräch mit dem Paar. Für beide war klar, dass sie durch das Erlebte stärker zusammengewachsen sind.



Einblicke sexuelle Bildung

Sexualpädagogisches Präventionsangebot im Weraheim

Nach der langen Coronapause konnte endlich wieder unser sexualpädagogisches Angebot in Präsenz stattfinden. Dieses Mal haben wir im Weraheim Stuttgart gemeinsam mit jungen Müttern das Thema Zyklus, Verhütung und Körper angeschaut und uns Themen der Sexualität gewidmet.

Kunsttherapeutisches Angebot

Im geschützten Rahmen konnten Klient*innen den frühen Verlust einer Schwangerschaft betrauern. Hierbei spielte es keine Rolle, ob der Verlust aus einem Schicksalsgeschehen oder aus einem Schwangerschaftskonflikt entstand. Mit jedem Abgang sind Anteile von Schuld, Scham und Trauer verbunden, die Klient*innen lange begleiten. Diese können im kreativen, nonverbalen Prozess losgelassen, neu positioniert und neu bewertet werden, damit sich die oft belastende Erfahrung in der Biografie der Frau integrieren kann.



Öffentlichkeitsarbeit

Im September fand zum diesjährigen Safe Abortion Day, organisiert von der Organisation Pro Choice, auf den Marienplatz in Stuttgart eine gemeinsame Kundgebung statt. donum vitae Stuttgart und die städtische Schwangerschaftsberatungsstelle waren gemeinsam mit einem Stand vertreten. Zahlreiche Arbeitskreise, wie AK Träger, Trägerkonferenz, Fachzirkel Beratung (AG § 78), AK § 219,

AK Alleinerziehende, AK Vertrauliche Geburt, Kommunales Netzwerk frühe Förderung, Kooperation Jobcenter, Runder Tisch FGM/C haben im Verlauf des Jahres unsere Netzwerkarbeit in Stuttgart bereichert und gestärkt. Im jährlichen **Fachteam** bestehend aus einer Familienanwältin, einem Theologen und einer Gynäkologin haben wir uns mit dem ethischen Dilemma eines Spätabbruchs auseinandergesetzt.



Verhütung – Kostenübernahme für unsere Klient*innen

Projektantrag bei der Stuttgarter Zeitung für die Kostenübernahme von Verhütungsmitteln

Hormonelle Verhütungsmittel (Pille, Minipille, Hormonspirale hormonfreie Langzeitverhütungsmittel) sind in Deutschland nur auf Rezept erhältlich, und müssen von den meisten Frauen selbst bezahlt werden. Junge Frauen unter 22 Jahren können die Kosten durch die Übernahme ihrer gesetzlichen Krankenkasse decken lassen. Frauen, die über dieser Altersgrenze liegen, müssen die Kosten selbst tragen und entscheiden sich deshalb oft gegen ein Verhütungsmittel. Fehlende finanzielle Mittel können dazu führen, dass Frauen ihr Verhütungsverhalten verändern, bzw. ganz darauf verzichten. Der finanzielle Aspekt kann zu ungewollten Schwangerschaften führen. Zudem hat die Digitalisierung

Einfluss auf das Verhütungsverhalten von Frauen genommen. Gerade junge Frauen verlassen sich vermehrt auf Zyklusapps. Dies führt auf Grund von lückenhaftem Wissen und fehlendem Körpergefühl vermehrt zu ungewollten Schwangerschaften. Um präventiv reagieren zu können, haben Gelder für die Verhütungsmittelübernahme einen hohen Stellenwert für unsere Beratung. Unser Verein erhält hierfür keine städtische Finanzierung, jedoch haben wir im Rahmen eines Projektantrags Gelder beantragt. Dieser Antrag wurde von der Stuttgarter Zeitung bewilligt. Darüber freuen wir uns sehr und bedanken und ganz herzlich. Wir konnten schon einige hilfsbedürftige Frauen unterstützen.

Adieu Vorstandsarbeit!

Seit 2002 bin ich Mitglied im damals neu gegründeten Verein donum vitae Regionalverband Stuttgart e.V.. Zunächst arbeitete ich in der Arbeitsgruppe Kommunikation-Medien-Öffentlichkeitsarbeit. Im Herbst 2002 stellte ich mich zur Wahl und war dann bis Mai 2023 Mitglied des Vorstands, erst als Beisitzerin, seit 2006 als stellvertretende Vorsitzende. In den ersten Jahren galt es, gute Rahmenbedingungen für die Arbeit der Mitarbeiterinnen in der Beratungsstelle zu schaffen, Klientinnen- und Spenderprospekte zu erstellen und das Angebot für Frauen und Paare in Stuttgart bekannt zu machen. Im Lauf der Zeit gab es immer mehr Themen, bei denen ich mitwirkte, wie z.B.

Jahresberichte erstellen, Spender-Briefe verfassen, Mitarbeiterführung sowie Protokollführung bei Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen. In all den Jahren habe ich viel gelernt und erlebt und mein ehrenamtliches Engagement für die Beratungsstelle immer als sinnvoll und persönlich bereichernd empfunden. Ich wünsche donum vitae in Stuttgart sowie den Mitarbeiterinnen und dem Vorstandsteam eine erfolgreiche Zukunft.

Elke Merkle



Herzlichen Dank

*„Nichts ist so beständig
wie der Wandel“
(Heraklit von Ephesus)*

**Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Förderinnen und Förderer
von donum vitae Stuttgart,**

manches ist im Jahr 2023 anders geworden: Die Beratung kann wieder face to face geschehen und Klient*innen kommen verstärkt in die Beratungsstelle. Frau Popiolek hat ihren Dienst als Beraterin bei uns beendet, und Frau Hummel neu begonnen. Zwei bewährte Vorstandsfrauen, Frau Merkle (siehe *Adieu Vorstandsarbeit!*) und Frau Derndinger, die von 2018 bis 2022 unseren Vorstand bereichert hat, sind ausgeschieden. Wir bedanken uns an dieser Stelle sehr herzlich für das Engagement von beiden. Nicht gewandelt hat sich, dass wir Ihnen sehr dankbar sind für alle ideelle und finanzielle Unterstützung im Jahr 2023. Eine finanzielle Förderung erhalten wir auch durch das Sozialministerium aus Mitteln des Landes BW und von der Landeshauptstadt Stuttgart. Hilfreich ist auch die Unterstützung durch verschiedene Fonds und Stiftungen, sowie die Weihnachtsaktion der Stuttgarter Zeitung, die ganzjährig fördert.

